

GEMEINDEBRIEF

AUSGABE 2 / 2025



Ev. Kirchengemeinde
Oberbrügge



Seite 4
Verabschiedung
Petra Groß

Seite 6
Neue
Grabformen

Seite 9
Unsere
Glasmalereien

Seite 14
Ausflug
Mittwochs-Treff

INHALTSVERZEICHNIS



Seite 18



Seite 9



Seite 14



Seite 4

3	Vorwort	Katechumenen Martinsmarkt
4	Verabschiedung Petra Groß	25 Altkleider spenden Handy-Sammelaktion
5	Friedhofsbegehung	26 Briefmarken sammeln Kerzen für die Ukraine
6	Neue Grabformen	27 Kinderseite
9	Glasmalerei	28 Der Kirchturmguesser
11	Therapeutische Seelsorge	30 Jugendzentrum „die Insel“
14	Ausflug des Mittwochs-Treffs	31 Nachbarschaftsfest
17	Gestaltungsraum Mittwochs-Treff Sokrates	32 SPIRIT Festivalkongress
18	Danke - die stillen Helfer: Jan Conjer	33 Termine
20	Foto-Seite	35 Gruppen und Kreise
22	Friedenssonntag Buß- und Bettag Ewigkeits- sonntag Winterkirche	36 Freud und Leid
23	Halveraner Herbst Erntedankfest	37 Das Presbyterium
24	Goldene Konfirmation Reformationsfest Neue	38 Infos und Adressen
		39 Impressum

Andacht

Wir alle kennen sie: Die Funklöcher. Da ist man unterwegs, man möchte jemand anrufen – aber kein Empfang. Das Handy, das uns sonst so gute Dienste leistet wird auf einmal nutzlos. In der Stadt ist das nervig, auf dem Land herausfordernd und im Notfall kann das sogar lebensgefährlich werden. Wenn keiner da ist, wenn wir niemanden erreichen können. Solche Funklöcher, die gibt es immer wieder, auch sonst in unserem Leben. Wenn wir uns einsam und verlassen vorkommen, wenn keiner da ist, der uns hilft. Und manchmal, da haben wir den Eindruck, dass auch Gott nicht da ist, wenn wir seine Nähe und Hilfe nicht spüren können, wenn unsere Gebete nicht erhört werden. Auch David schreibt einmal in einem Psalm: „Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“ (Psalm 139,9-10). Auch David kennt sie also, diese Funklöcher. Er nennt sie das „äußerste Meer“. Ein Ort also, der entfernter und unzugänglicher nicht sein kann. Zudem ist das Meer ein Symbol für Chaos, Unsicherheit und Bedrohung. Ein Ort, an dem man die Kontrolle verliert, in dem man sich unsicher und bedroht fühlt, an dem man meint, von Gott verlassen zu sein. Aber David sagt: Selbst dort ist Gott für uns da. Selbst dort sind wir gehalten und selbst dort dürfen wir mit Gottes Führung rechnen. Wie gut zu wissen, dass es bei Gott keine Funklöcher gibt, dass er bei uns ist, auch in Zeiten wie diesen, in allen

persönlichen Herausforderungen, selbst im größten Chaos, selbst in der größten Not.

Thomas Wienand





Verabschiedung Petra Groß

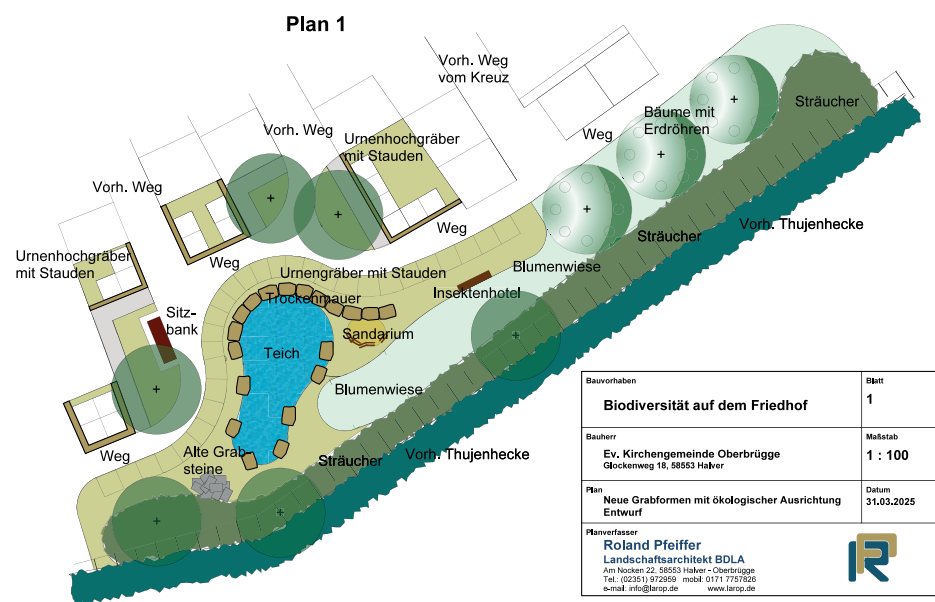
Unsere langjährige Presbyterin Petra Groß hat uns nach längerer und reiflicher Überlegung Anfang März mitgeteilt, dass sie aus gesundheitlichen Gründen vorzeitig aus ihrem Amt ausscheiden möchte. Wir bedauern ihren Schritt haben aber großen Respekt und viel Verständnis für ihre Entscheidung, die sie sich nicht leicht gemacht hat. Die Verabschiedung hat auf ihren Wunsch hin in einem kleinen, persönlichen Rahmen stattgefunden. Wir bedanken uns bei ihr für die über 13 Jahre, in denen sie sich mit ihren Gaben, Kompetenzen und ihrer Zeit für unsere Gemeinde eingesetzt hat, für ihre konstruktive Mitarbeit in den Sitzungen, dem Diakonie- und Finanzausschuss, für ihre Dienste in den Gottesdiensten und ihre Mitarbeit

bei verschiedenen Veranstaltungen. Insbesondere die Diakonie ist ihr ein Herzensanliegen, so dass sie sich entschlossen hat, so wie es ihr möglich ist, weiter Mitglied im Diakonieausschuss zu bleiben. Unser Dank gilt ferner ihrem Mann, Volker Groß, der sich mit seinen Fähigkeiten für die Finanzen unserer Gemeinden eingesetzt hat. Wir wünschen ihr alles Gute und Gottes reichen Segen für ihre Gesundheit und hoffen und beten für sie, dass die Behandlungen den gewünschten Erfolg haben und ihr noch viele gute Jahre mit vielen schönen Zeiten vergönnt ist. Ebenso erbitten wir für all diejenigen, die mit ihr hoffen und bangen Gottes Kraft und Beistand.

Friedhofsbegehung am 23.07.2025

Am 23.07.2025 wurde durch die Presbyter des Friedhofsausschusses, der Gemeindesekretärin und des Friedhofsgärtners eine Friedhofsbegehung durchgeführt. Hierbei wurden alle aufrechten Grabsteine auf Standfestigkeit gemäß der Unfallverhütungsvorschrift der Gartenbau-Berufsgenossenschaft Friedhöfe und Krematorien (VSG 4.7) überprüft. Die Nutzungsberechtigten der Grabstätten, die nicht standfeste Grabsteine aufwiesen, wurden vom Gemeindebüro angeschrieben und aufgefordert die Unfallgefährdung abzustellen. Bei der Friedhofsbegehung wurden auch Grabstellen notiert, die nicht den § 21 „Herrichtung und Instandhaltung der Grabstätten“ und § 22 „Vernachlässigung der Grabstätten“ unserer Friedhofssatzung entsprachen. Im Wesentlichen ging es um ungepflegte und verunkrautete Grabstätten und viel zu hohe Gehölze. In § 21, Absatz 2 heißt es: „Jede Grabstätte ist spätestens sechs Monate nach dem Erwerb des Nutzungsrechts sowie nach jeder Bestattung für die Dauer des Nutzungsrechts so zu gestalten und an die Umgebung anzupassen, dass der Friedhofszweck erfüllbar ist und die Würde des Friedhofs gewahrt bleibt. Die Grabstätten sind gärtnerisch so zu bepflanzen, dass andere Grabstätten und die öffentlichen Anlagen und Wege nicht beeinträchtigt werden. Die Gehölze auf der Grabstätte dürfen eine Höhe von 1,50 m und die Grenzen der Grabstätte nicht überschreiten.

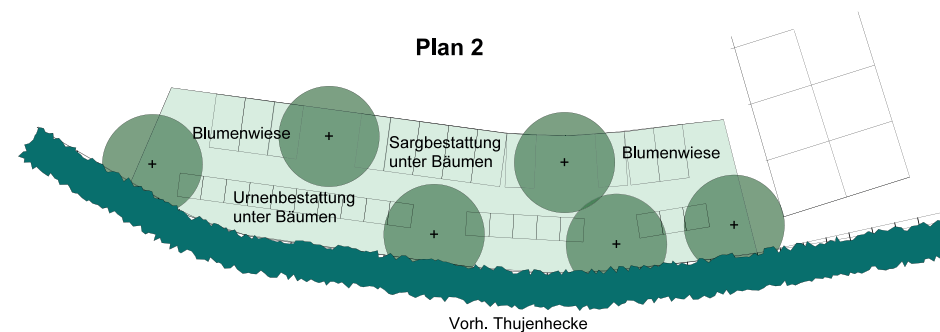
Das Pflanzen von Bäumen ist nicht gestattet. § 21, Absatz 3 „Die Verwendung von Kunststoffen für die Grabgestaltung und als Grabschmuck ist untersagt.“ In § 22, Absatz 1 heißt es: „Wird eine Grabstätte nicht ordnungsgemäß hergerichtet oder gepflegt, hat die Nutzungsberechtigte Person nach schriftlicher Aufforderung der Friedhofsträgerin die Grabstätte innerhalb einer angemessenen Frist in Ordnung zu bringen. Ist die Nutzungsberechtigte Person nicht bekannt oder nicht ohne besonderen Aufwand zu ermitteln, wird durch öffentliche Bekanntmachung und durch einen auf drei Monate befristeten Hinweis an der Grabstätte auf die Verpflichtung zur Herrichtung und Pflege hingewiesen. § 22, Absatz 2 „Kommt die Nutzungsberechtigte Person ihrer Verpflichtung nicht nach, kann die Friedhofsträgerin die Grabstätte auf Kosten der Nutzungsberechtigten Person in Ordnung bringen lassen oder das Nutzungsrecht entschädigungslos mit Wirkung für die Zukunft widerrufen. In diesem Fall ist die Nutzungsberechtigte Person verpflichtet, für die Unterhaltung der Grabstätte bis zum Ende der ursprünglich festgesetzten Nutzungszeit eine Gebühr zu entrichten.“ Die Friedhofsträgerin, die Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge, ist verpflichtet, das Erscheinungsbild, den Friedhofszweck und die Würde des Friedhofes zu bewahren. Um das zu gewährleisten, finden entsprechende Friedhofsbegehungen statt.



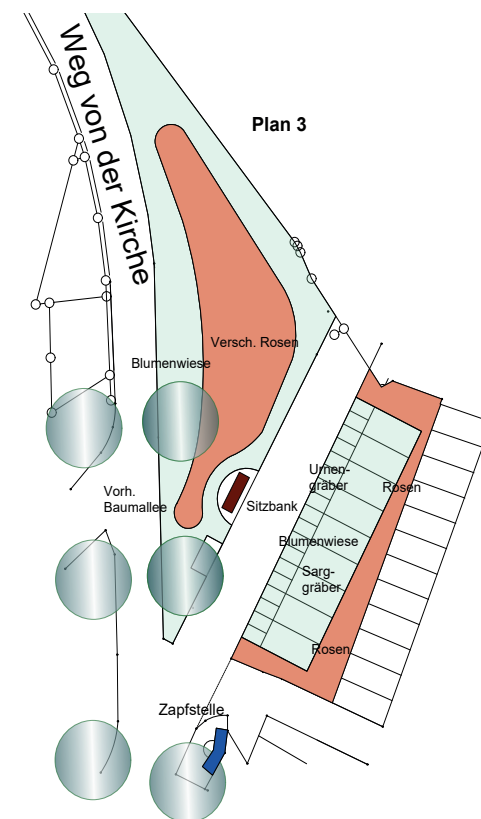
Neue Grabformen mit ökologischer Ausrichtung

Unsere Kirchengemeinde beteiligt sich an dem landeskirchlichen Projekt BiCK. BiCK steht für BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden und wird mit einer Fördersumme in Höhe von 9.000,- € gefördert. Mit dem Projekt soll die biologische Vielfalt auf Friedhöfen erhöht werden. Eine Begehung unseres Friedhofes mit den zuständigen Fachleuten von der Landeskirche, Mitarbeitern des Naturschutzzentrums Märkischer Kreis, Friedhofsgärtner und den Mitgliedern des Friedhofsausschusses des Presbyteriums hatte am 06.06.2024 stattgefunden. Hierbei wurden Anregungen und Maßnahmen zur Erhöhung

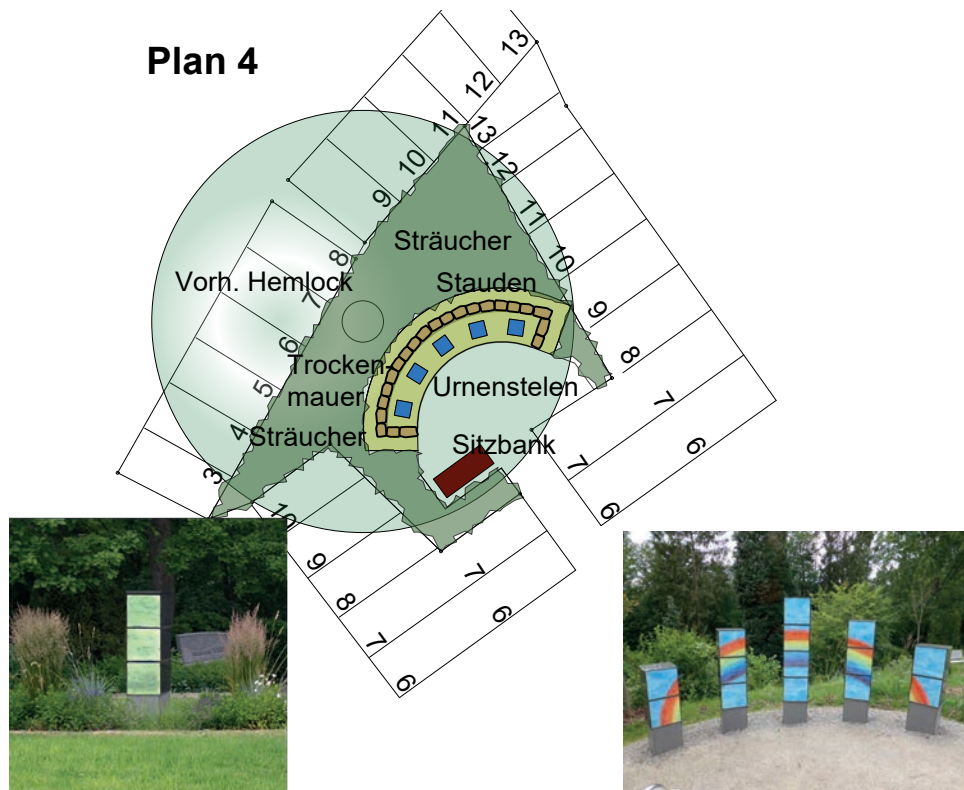
der biologischen Vielfalt auf unserem Friedhof angeregt. Im Weiteren wurden dann auf Flächen, auf denen die Ruhefristen abgelaufen sind, neue Grabformen in Verbindung mit ökologisch wirksamen Maßnahmen erarbeitet. Auf dem **Plan 1** ist ein kleiner Teich als Feuchtbiotop, ein Sandarium für spezielle Bienenarten, ein Insektenhotel, eine Blumenwiese, alte Grabsteine als Biotop für Reptilien, eine Strauchpflanzung mit bienenfreundlichen Straucharten, Baumpflanzungen und eine Staudenpflanzung vorgesehen. Zudem werden in der Staudenpflanzung Urnengräber und auf abgelaufenen Gräbern mit einer tischhohen



Natursteinmauer Urnenhochgräber angeboten. Eine Sitzbank unter einem Baum kann dann zum Verweilen an dieser Stelle einladen. Auf dem **Plan 2** werden auf den abgelaufenen Reihengräbern Baumpflanzungen und eine Blumenwiese vorgesehen. Unter den Bäumen können Sargbestattungen und auch Urnenbestattungen angeboten werden. Auf dem **Plan 3** werden auf einer bisher gemähten Rasenfläche verschiedene Rosen umgeben mit einer Blumenwiese zur Erhöhung der biologischen Vielfalt gepflanzt. Die Rosenpflanzungen sollen auch zu einer Steigerung der Attraktivität am Anfang der neuen Baumallee beitragen. Auf der darunterliegenden Fläche werden im Randbereich ebenfalls Rosen als Rahmen zu einer Blumenwiese, in der Sarg- und Urnenbestattungen stattfinden sollen, gepflanzt. Auf dem **Plan 4** werden nach einigen Nachfragen Urnenstelen in einer Staudenpflanzung vor einer Trockenmauer vorgesehen. Als Hintergrund sind Sträucher unter der vorhandenen Hemlocktanne geplant. Da es unklar ist, ob es für eine Urnenbestattung in einer Urnenstele



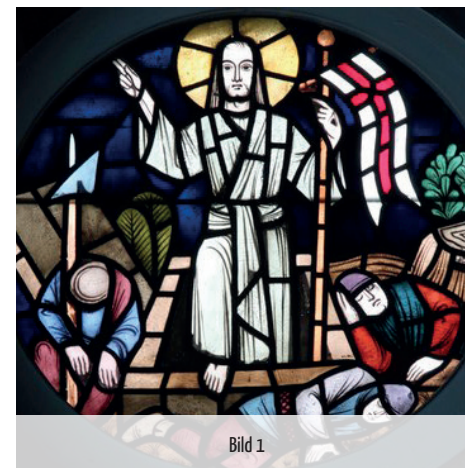
Plan 4



genügend Nachfrage gibt, wird zunächst erst eine mittlere Stele errichtet. Auf den Verschlussdeckeln kann eine farblich gestaltete Glasmalerei wie auf dem Friedhof Wippekühl in Schalkmühle entworfen werden. Die geplanten Maßnahmen sollen im Herbst dieses Jahres durchgeführt werden. Da die finanzielle Förderung mit 9.000,- € begrenzt ist, werden

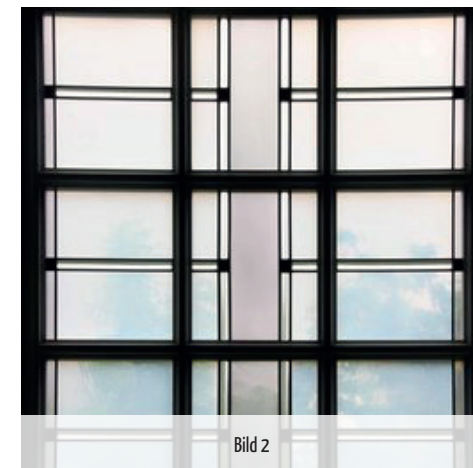
insbesondere für die Pflanzarbeiten Mitstreiter gesucht. In gemeinsamen Aktionen können dann die geplanten Maßnahmen durchgeführt werden. Wer sich für eine Mitarbeit bereit erklärt, kann sich bei mir melden.

Roland Pfeiffer



Glasmalerei in unserer Kirche

Den meisten Gemeindegliedern sind die Glasmalereien in dem Kirchenschiff bekannt. Dies ist zum einen das runde Fenster in der Südwand rechts oberhalb des Altars. Dieses Fenster wurde von dem Maler und Restaurator Paul Thol 1953 geschaffen. Paul Thol wurde am 10.01.1887 in Magdeburg geboren und verstarb während Ausmalungsarbeiten in einer Lüdenscheider Kirche am 03.08.1956 (weitere Infos unter Wikipedia). „Bild 1“ Das Fenster zeigt die Auferstehung Christi. Christus steigt mit der Siegesfahne in der linken Hand und dem Segenszeichen mit der rechten Hand aus der Gruft. Zu seinen Füßen liegen die schlafenden Wächter. Im rechten Hintergrund sieht man einen Baumstumpf, aus dem neue Zweige wachsen als Hinweis auf die Auferstehung. Das Glasfenster besteht aus Antikglasteilen, die mit Blei und Schwarzlot verbunden sind. Eine weitere Glasmalerei



ist die große Fensterfront auf der Ostseite des Kirchenschiffes. „Bild 2 + 3“ Die Fensterfront besteht aus geometrischen Ornamenten, die sich auch über die Tür des Seiteneingangs hinwegziehen. Diese Glasmalerei wurde 1991 von dem Maler, Grafiker und Glasbildner Wilhelm Buschulte geschaffen. Wilhelm Buschulte wurde am 01.11.1923 in Unna geboren und verstarb ebenda am 28.03.2013 (weitere Infos unter Wikipedia). Die Fensterfront besteht aus sich kreuzenden halbrunden Glasstangen in Flächen aus Opalglas. Die Glasverbindungen bestehen aus Blei. Die Seitentür ist in die linienhafte Gesamtgestaltung integriert. Was den meisten Gemeindegliedern weniger bekannt, sind die Glasmalereien im Kellergeschoss der Kirche. Diese Glasmalereien stammen 1969 leider nicht nachweisbar vermutlich aus der Hand der Innenarchitektin und Künstlerin Margarete

Franke. Handschriftliche Vergleiche mit ähnlichen Glasmalereien lassen dies vermuten. Margarete Franke wurde am 27.01.1909 in Gelsenkirchen geboren und verstarb am 24.06.2011 ebenda (weitere Infos unter Wikipedia). „Bild 4“ Die Glasmalerei dieses Fensters im Kellerflur zeigt eine Krone in einem kleinteiligen Strahlenkranz. Diese Kleinteiligkeit zieht sich auch durch die weiteren Glasmalereien und deuten auf die Künstlerin Margarete Franke hin. Im rechten unteren Teil des Fensters ist eine Waage dargestellt. Alle Glasmalereien bestehen aus Antik-

glas mit Blei verbunden. „Bild 5“ Auch dieses Fenster befindet sich im Kellerflur. Hier sind das Kreuz und das leere Grab abgebildet. Die weiteren Glasmalereien befinden sich in den drei Sargkammern. „Bild 6“ Ein Schiff mit Kreuz auch hier wieder in einem kleinteiligen Strahlenkranz ist hier zu sehen. „Bild 7“ Die Krone in einem Strahlenkranz wird hier wiederholt dargestellt. „Bild 8“ Das Kreuz mit der Dornenkrone stehend auf einem Felsen in einem hellen Licht werden in diesem Fenster abgebildet.

Roland Pfeiffer



Bild 3



Bild 4

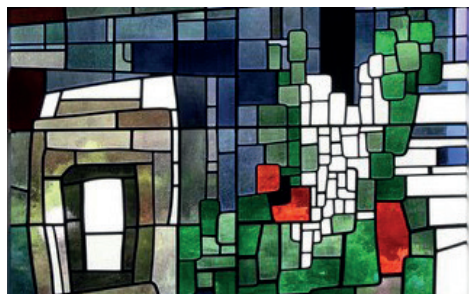


Bild 5



Bild 6



Bild 7

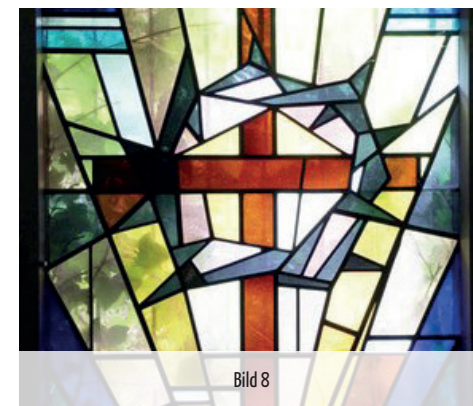


Bild 8

Ein Kurs, der Spuren hinterlässt - Rückblick auf das Seminar „Therapeutische Seelsorge“

Von Februar bis Mai 2025 fand in Halver ein kostenloses Seelsorge-Seminar der Stiftung Therapeutische Seelsorge statt, das von der ev. Allianz Halver unter der Leitung von 2 Pastoren und 8 Coaches durchgeführt wurde. 21 Personen nahmen teil, darunter 3 aus unserer Gemeinde. Ziel dieses Seminars ist es letztendlich, heilsame Beziehungen in der Gemeinde herzustellen und eine Kultur der Seelsorge zu entwickeln. Denn auch in den christlichen Gemeinden ist die Zahl der Menschen mit seelischen Belastungen erschreckend hoch und steigt rasant an. Das Besondere an diesem Seminar war, dass fast die Hälfte der Zeit für das praktische Einüben des theoretischen Erlernten durch Gespräche in kleinen Gruppen genutzt wurde und dass der theoretische Teil nicht nur psychologisches, sondern überwiegend geistliches Wissen aus der Bibel einbezog, die eine Fundgrube

für heilsame Gespräche ist. Die theoretischen Themen waren umfangreich: Unsere Seele, Gottvertrauen, Vergebung und Versöhnung, Buße und Umkehr, Leid, Beten und Segnen, geistliche Persönlichkeitsentwicklung, Einsamkeit, Ehekrisen, Überlastung, Süchte, Begleitung von Kranken, Sterbenden und Trauernden sowie das breite Spektrum von psychosomatischen und psychischer Erkrankungen, von Depressionen bis hin zur Suizidgefahr. Das Einüben der gelernten Regeln und Techniken für heilsame Gespräche fand in kleinen Vierergruppen, bestehend aus 3 Teilnehmern und einem Coach, statt. Schweigepflicht wurde schriftlich vereinbart. Jede Gruppe hatte ihren eigenen stillen Raum, in dem die Gespräche stattfanden. Dabei war jeder Teilnehmer mal Seelsorger, Ratsuchender und Beobachter. Der Coach erinnerte an die Gesprächsregeln, der Ratsuchende

nannte sein Problem, das möglichst echt war, aber auch gespielt sein konnte. Ein stilles Gebet um gute Gedanken und Worte und die Anspannung wich. Wir konnten unsere Herzen öffnen und frei und liebevoll miteinander reden. Nach jedem Gespräch gab es eine Feedbackrunde, durch die jeder Teilnehmer Lob für Gelungenes bekam und einen Tipp, um sich weiter zu verbessern. So war das Eis schnell gebrochen und wir haben uns immer besser kennengelernt. Daraus hat sich eine tolle Gemeinschaft entwickelt. Das alles hat etwas mit uns gemacht. Wir haben erkannt, dass wir alle auch selbst Seelsorge brauchen und dass Seelsorge die Nähe Gottes braucht. Er hilft uns den Weg aus den Dunkelheiten unserer Seele zu finden und möchte uns für seine Seelsorge gebrauchen. In vielen Fällen können wir uns gegenseitig helfen durch ein oder mehrere Seelsorgegespräche oder auch durch längere Begleitung. Und selbst wenn eine seelische Erkrankung so schwer ist, dass professionelle Hilfe notwendig ist, können wir das erkennen und eine Brücke zu den Fachleuten sein. Zum Abschluss des Seminars haben wir uns in der Kirche versammelt zum gemeinsamen Reflektieren des Erlebten, zum

Beten und Segnen. Anschließend ließen wir den Abend beim gemeinsamen Abendessen ausklingen. Wir hatten eine wunderbare Zeit miteinander. Die beiden Pastoren haben mit viel Kompetenz und Leidenschaft maßgeblich dazu beigetragen. Nie war es langweilig oder ermüdend. Dank auch an die Coaches für ihre liebevolle Hilfe in den Kleingruppen und auch an alle, die uns in den Pausen so wunderbar mit Getränken und leckeren Snacks versorgt haben. Ein wenig traurig waren wir schon, als das Seminar nun zu Ende war. Ich bin dankbar für dieses intensive Seelsorgetraining und bete dafür, dass auch unsere Gemeinde in Oberbrügge den Weg zu einer Kultur der Seelsorge findet, damit jeder von uns das Wohl des anderen im Blick hat und wir uns gegenseitig zum Guten ermutigen und im Glauben stärken. Wenn das Seminar noch einmal angeboten wird, kann ich nur jedem raten mitzumachen! Ein Tipp für die Gemeindeführung: Die Stiftung Therapeutische Seelsorge unterstützt Gemeinden darin, ihr Verständnis von Seelsorge zu überdenken und ein individuelles Modell zum Aufbau einer Seelsorgekultur zu finden und zu installieren.

Norbert Donat

Erfahrungsbericht Seelsorgekurs

Zunächst war ich etwas skeptisch, ob sich die Teilnahme am Seelsorgekurs lohnen würde – schließlich hatte ich bereits an mehreren Schulungen teilgenommen. Doch dieses Kurskonzept hat mich vollständig überzeugt: Besonders die praktischen Übungen in kleinen Gruppen und die wertvolle Gemeinschaft – mit Jesus Christus im Mittelpunkt – haben mich sehr bereichert. Einige wichtige Gesprächsregeln aus dem Kurs, die für gelingende Gespräche allgemein hilfreich sind:

Grundhaltungen:

- Wertschätzung und Respekt zeigen
- Authentisch sein – auch mal keine Antwort wissen
- Einfühlsam zuhören, ohne zu werten

Hilfreiches Hören:

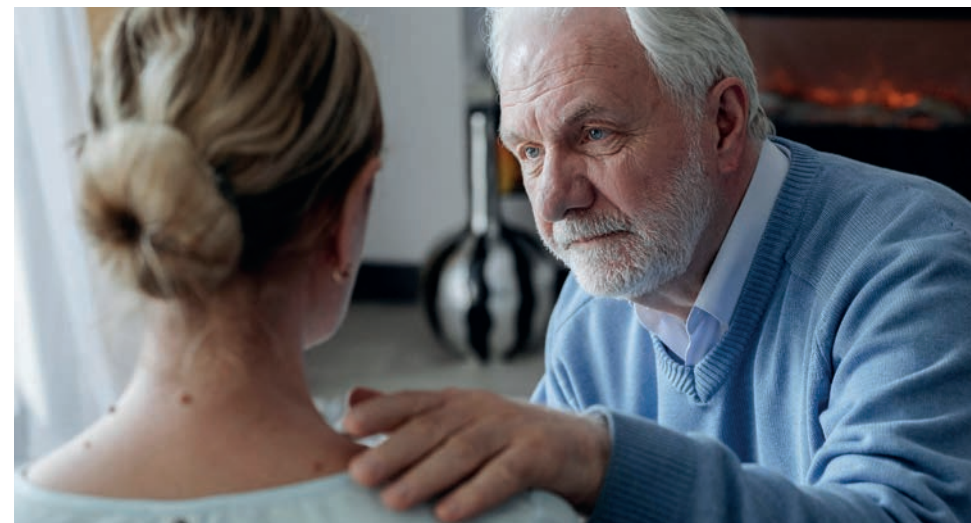
- Aktives Zuhören mit Blickkontakt und Nachfragen
- Gehörtes in eigenen Worten wiederholen
- Gefühle ansprechen

Hilfreiches Reden:

- Konkret werden: Worum geht es wirklich?
- Gespräche auf Augenhöhe führen
- Erwartungen klären: Was braucht mein Gegenüber? (Reden, Ratschläge, praktische Hilfe...)
- Zur Eigenverantwortung ermutigen

Wenn Sie Fragen zum Kurs oder ein persönliches Anliegen haben: Sprechen Sie uns Teilnehmende gerne an – wir sind offen für vertrauliche Gespräche.

Gabi Wienand





Ausflug des Mittwochs-Treffs zur Zeche Zollverein in Essen

Am 16.7. hat der Mittwochstreff seinen jährlich stattfindenden Ausflug gemacht. Dieses Mal ging es zum UNESCO-Welterbe Zeche Zollverein in Essen. Da wir auf die Brügger/Lösenbacher verzichten mussten, hatte ich die Fahrt in der LN angekündigt – und so kam es, dass wir Interessierte aus Halver und Lündenscheid unter uns hatten, die nicht nur sehr nett waren, sondern sich schnell in die Gruppe einfügten und von uns toll aufgenommen wurden! Bereits auf der Hinfahrt habe ich darüber informiert, dass wir aufgrund von kontinuierlichen Wasserhaltungsmaßnahmen nicht unter Tage einfahren können. Zudem sind viele Schächte heute samt Maschinen und Gerätschaften mit Beton aufgefüllt. Die Zeche Zollverein hat von 1847 bis 1986 Steinkohle abge-

baut und galt seinerzeit als größtes, modernstes und leistungsfähigstes Bergwerk der Welt. (Zum Beispiel durchliefen zuletzt täglich 23.000 Tonnen Kohle das Gebäude, in dem heute das Ruhr Museum untergebracht ist.) Dieses Architektur- und Industriedenkmal wird heute weltweit als schönstes Kohlebergwerk angesehen. Auf dem Gelände können heute Kunstausstellungen, Keramikwerkstätten und Musikveranstaltungen besucht werden. Das heutige Ruhr Museum – eine einstige Produktionshalle, die unter anderem eine riesige Kohlenwaschanlage beherbergt – kann über eine 58 Meter lange Rolltreppe erreicht werden. Sie gilt als die höchste freistehende Fahrtreppe Deutschlands und befördert die Besucher in nur 90 Sekunden auf die 24-Meter-Ebene!

Der Förderturm der Schachanlage 12, Wahrzeichen der Zeche Zollverein, wurde früher von den Menschen im Ruhrgebiet liebevoll „Eiffelturm des Ruhrgebiets“ genannt. Ich hatte zwei Führungen angemeldet, für die wir uns nach Vorgabe der Zeche Zollverein in zwei Gruppen aufteilen mussten. Da es bei der Abfahrt zu Verzögerungen gekommen war, mussten wir – kaum waren wir aus dem Bus ausgestiegen – zu unseren Führungen eilen. Die Gruppe 1 hatte zum Beispiel zuerst die Führung im Ruhr Museum, wo wir unter anderem erfuhren, wie es zu dem ungewöhnlichen Namen der Zeche kam. Nämlich um eine Art Binnenmarkt zu schaffen und Zoll zu sparen im Deutschland des 19. Jahrhunderts, das mit seinen circa 24 (Groß-)Herzog- und Königstümern ansonsten dem Verkauf der Kohle viele Steine in den Weg gelegt hätte. Die Original-Kohlewaschanlage wurde zwar





nicht für uns angeschmissen, aber es gab eine tolle Simulation, und schnell wurde uns klar, dass die Anlage auf dem Prinzip „Kohle ist leichter als Stein und schwimmt deshalb an der Wasseroberfläche“ aufbaute. Einigermaßen betroffen standen wir vor dem Schaukasten mit einer Staublung. Einige hielten das unförmige Etwas zunächst für ein Stück Marmor mit schwarzen Einschmelzungen! Unser Führer teilte uns mit, dass es nicht wenige in Formaldehyd konservierte Staublungen gibt, da die Angehörigen der Verstorbenen darauf bestanden. Sie sollten quasi als Abschreckung dienen – für nachfolgende Generationen, diesen Beruf nicht zu ergreifen. Mittags trafen sich beide Gruppen wieder, um im „Bistro Schacht 12“ ganz nach Art des Ruhrgebiets Pommes Currywurst zu verspeisen. Es gab ebenfalls Flammkuchen oder Frikadellen. Danach ging es – leider durch den Regen – zur Führung „Grubenlicht und Wetterzug“. Da nach 1986 die Stollen und Schächte aufgefüllt worden sind, hat man, um die verloren gegangenen Originalschauplätze erlebbar zu machen, die Untertagewelt Zollverein geschaffen. Anhand von Originalobjekten, Installationen und großformatigen



Filmprojektionen wurden wir Zeugen der Förderung und des Transports der Kohle und fühlten uns einen Moment lang in den Grubenbetrieb hineingezogen. Wir konnten die schwierigen Bedingungen für die Bergleute sehr gut nachempfinden: schlechte, stickige Luft, wenig Licht, Lärm und harte körperliche Arbeit. Neu war für mich, dass es dort unten circa 28 Grad heiß war, dass ein Bergmann etwa fünf Liter Flüssigkeit pro Tag zu sich nehmen musste und dass es keine Toiletten gab! Nach einer Kaffee- und Kuchenpause ging es zurück zum Reisebus. Schnell wurde mir klar, dass alle erschöpft waren, und bald wurden die Gespräche immer weniger und leiser, sodass ich noch wartete mit dem Verteilen der Gesangsbücher. Circa 20 Minuten vor unserer Ankunft waren wir dann wieder fit genug für unsere christlichen Lieder – aber auch Lieder aus der Mundorgel waren dabei. Besonders Spaß machte es, weil wir den – wie ich finde – begnadeten Sänger Steven Gall als Vorsänger hatten. Ein Dankesgebet war uns auch ganz wichtig, und am Ende durfte ich in zufriedene und erfüllte, wenn auch ein wenig müde, Gesichter schauen. Danke für diesen wirklich schönen Tag!

Christine Rossa

Neues aus dem Gestaltungsraum

Nachdem wir zu Beginn des Jahres die Gottesdienstzeiten an die insbesondere personellen Herausforderungen unseres Kooperationsraumes angepasst haben, geht es nun um die Frage der Gebäudestruktur. Hintergrund ist, dass der Gebäudebestand des Kirchenkreises historisch auf weit höhere Gemeindegliederzahlen ausgelegt ist, wobei sich inzwischen die Gemeindegliederzahlen drastisch reduziert haben. So soll der Gebäudebestand daran angepasst werden, sprich: Er soll bis 2030 um 50% reduziert werden. Hierzu wurden Kriterien für die Bewertung der Gebäude erarbeitet, anhand derer in den jeweiligen Kooperationsräumen beraten und Entscheidungen getroffen werden sollen.

Die 3 Siebe des Sokrates

Zum weisen Sokrates kam einer und sagte: „Höre, Sokrates, das muss ich dir erzählen!“ „Halte ein!“ unterbrach ihn der Weise, „hast du das, was du mir sagen willst, durch die 3 Siebe gesiebt?“ „Drei Siebe?“, fragte der andere voller Verwunderung. „Ja, guter Freund! Lass sehen, ob das, was du mir sagen willst, durch die 3 Siebe hindurchgeht: Das erste ist die Wahrheit. - Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?“ „Nein, ich hörte es jemanden erzählen und...“ „So, so! Aber sicher hast du es

Mittwochs-Treff

Hier die Termine des „Mittwochs-Treffs“ für alle Seniorinnen und Senioren in und um Oberbrügge – an jedem 3. Mittwoch im Monat, jeweils 15 Uhr:

August
20

September
17

Oktober
15

November
19

Dezember
3

im zweiten Sieb geprüft. - Es ist das Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, gut?“ Zögernd sagte der andere: „Nein, im Gegenteil...“ „Hm“, unterbrach ihn der Weise, „so lässt uns auch das dritte Sieb noch anwenden. Ist es notwendig, dass du mir das erzählst?“ „Notwendig nun gerade nicht ...“ „Also“, sagte lächelnd der Weise, „wenn es weder wahr noch gut noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit.“



Jan Conjer spielte sogar auf der Orgel in Westminster Cathedral

Den Namen **Jan Conjer** verbinden viele Halveraner mit der Orgel-Vesper in der Nikolaikirche in Halver. An drei Sonntagen im Monat spielt er außerdem die Orgel hier in der evangelischen Kirche Oberbrügge und in Lüdenscheid-Lösenbach, am vierten Sonntag in Rönsahl. Im Gespräch bekommt man eine Vorstellung davon, wie groß sein Wissen über verschiedene Orgeln und damit verbunden auch von Notenliteratur ist. „Ich bin musikalisch vorbelastet, meine Eltern waren beide Chorsänger“, erzählte er. Mit 12 Jahren spielte er zum ersten Mal Orgel im Gottesdienst seiner Heimatgemeinde in Bad Bentheim. Mit 16 gründete er mit Schulfreunden seine erste Band. Gepröbt wurde in der väterlichen Tischlerwerkstatt.

Sie spielten Tanzmusik, zum Beispiel auf Hochzeiten. „In katholisch geprägten Gegenden ist an Weibefastnacht richtig was los“, sagte er. Wie an diesem Tag gefeiert wird, lernte die Band in Ochtrup kennen. Da kam die erste Anfrage eines Pastors, ob er nicht die Orgel in der Gemeinde spielen wolle. Conjer lehnte ab. „Ich wollte mich nicht verpflichten“, blickte er zurück. Seit seinem 14. Lebensjahr spielte er außerdem Trompete im Posaunenchor, das waren damals etwa 50 Musiker. „Die Trompeten waren damals nicht lackiert“, erzählte er. Für den wöchentlichen Gottesdienst mussten die gereinigt werden. Dazu wurde das Instrument zunächst mit einer Reinigungspaste überzogen, diese dann mit Zei-

tungspapier abgewischt und als letzter Arbeitsgang erfolgte die Behandlung mit einem Wolltuch. „Wer keine saubere Trompete hatte, wurde vom Chorleiter nach Hause geschickt“, erzählte Jan Conjer. Im niederländischen Enschede studierte er Chorleitung und Stimmbildung. Posaunist, Posaunenchorleiter und Organist, beruflich schlug er jedoch einen anderen Weg ein. Er leitete eine Bankfiliale und war später für das Qualitätsmanagement eines Krankenhauses tätig. Hätte er zu Anfang seines beruflichen Weges gewusst, wie viel Freude ihm die Musik macht, hätte er sich vermutlich ganz der Musik gewidmet. Die Idee der Orgel-Vesper, die unlängst zum 40. Mal in der Nikolaikirche stattfand, trug er Pfarrer Martin Pogorzelski vor. Seitdem sind sie ein eingespieltes Team: Conjer schreibt die Texte, Pogorzelski hält die Predigt. Was Jan Conjer besonders freut: Nur etwa 50 Prozent der Zuhörer kommen aus der Kirchengemeinde. So macht er ganz nebenbei ein bisschen Werbung für die Kirchengemeinde. Anfragen hat er regelmäßig, manchmal muss er wegen Überschneidungen absagen. Wie lange er noch Orgelspielen

möchte? „Solange man mich haben möchte und die Finger mitmachen“, sagte Jan Conjer. Vor einiger Zeit erhielt er eine Anfrage vom Seniorenkreis 60 plus der FeG Halver. Dabei ging es um einen Volksliedernachmittag. Conjer suchte die Lieder aus. 45 Minuten mögen wohl genau die richtige Dauer gewesen sein. „Die Leute waren begeistert“, sagte Jan Conjer. An Pastor Thomas Wienand gefällt ihm besonders, dass er so vorausschauend ist. Dienstags oder Mittwochs ist schon der Plan für den Sonntagsgottesdienst fertig. „Das ist sehr angenehm“, sagte Conjer. Dem Plan ersieht Conjer, wann welches Lied vorgesehen ist. Insgesamt kennt er etwa 100 Orgeln, weiß, wie viele Register sie haben, aus welchem Baujahr sie sind und wer der Erbauer ist. Dazu gehört die Orgel in Westminster Cathedral. Das ist eine staatliche Kirche, im Gegensatz zu Westminster Abbey. In dieser anglikanischen Kirche finden königliche Trauungen statt. Um die Orgel in Westminster Cathedral spielen zu dürfen, reichte er einen Antrag bei der britischen Botschaft ein, der eine Reihe von Referenzen enthielt.

U. Dettlaff-Rietz





Scheunengottesdienst am 11.05.



Gemeinde-Mittagessen



Tagesfahrt nach Maastricht / Valkenburg am 24.05.



Spieleabend am 04.07.



Friedenssonntag 16. November

Erinnern und Hoffen, den Frieden im Kleinen tun. 80 Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, als man sich gesagt hatte „nie wieder“ gedenken wir der Opfer von Krieg und Gewalt, beten für den Frieden – in einer gottesdienstlichen Gedenkfeier. Beginn ist um 10 Uhr im Bürgerhaus am Nocken.

Winterkirche

In den kalten Monaten ziehen wir zusammen – im wahrsten Sinne des Wortes. Wir feiern auch in den kommenden Wintermonaten unsere nicht wie gewohnt in der Kirche, sondern im Gemeinderaum. Das hilft nicht nur, Energiekosten zu sparen – wir sitzen auch als Gemeinde ein Stück näher zusammen.



Buß- und Bettag 19. November

Zur Ruhe kommen – neu anfangen. Der Buß- und Bettag lädt ein zur Besinnung: auf das, was war – und auf das, was neu werden kann. Mit ehrlichen Worten vor Gott und offenen Herzen für seine Gnade. Wir feiern ihn in einem gemeinsamen Gottesdienst in Halver um 19 Uhr.

Ewigkeitssonntag 23. November

In Erinnerung – in Hoffnung. Am Ewigkeitssonntag gedenken wir der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. In Trauer und Dankbarkeit – und im Vertrauen, dass Gottes Liebe über den Tod hinausreicht. Und wir besinnen uns auf das, was einmal sein wird – in Gottes Ewigkeit. Mit dabei ist der Halveraner „Gemshornkreis“, der diesen Gottesdienst musikalisch gestalten wird.

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; das ist mein Trost und meine Zuversicht im Leben und im Sterben.“
(Paul Gerhardt)

„Christen glauben nicht, dass der Tod das Ende ist – sondern nur das Ende des ersten Kapitels.“ (C.S. Lewis)



Ökumenischer Gottesdienst zum Halveraner Herbst am 28. September

Zur Eröffnung des Halveraner Herbstes laden die christlichen Gemeinden herzlich ein zu einem ökumenischen Gottesdienst. In der Vielfalt unserer Kirchen feiern wir das, was uns verbindet: Jesus Christus. Der Gottesdienst beginnt bei gutem Wetter um 10 Uhr auf der Bühne am Alten Markt, ansonsten in der Nicolaikirche. Mit dabei ist auch die Musikgruppe „Voices for Christ“.

Gottesdienst zum Erntedankfest am 5. Oktober

Danken tut gut! Wir feiern Erntedank – mit Musik, Gemeinschaft und einem Herzen voller Dankbarkeit. Für alles, was wächst und gelingt. Für die Menschen, die uns begleiten. Für Gottes Segen in unserem Alltag. In einer Kirche, die mit den Erntegaben geschmückt sind. Auch Sie sind eingeladen, zum Gottesdienst Erntegaben mitzubringen.

Danken öffnet die Augen – für das, was wächst, für das, was trägt, für den, der alles schenkt.

Kennen Sie den schon?

Beim Gemeindefest sagt der Pfarrer: „Heute gibt's Kaffee und Kuchen – und für jeden, der die Predigt bis zum Ende aushält, sogar beides kostenlos!“ Eine

Stimme aus dem Publikum: „Wenn das kein Wunder ist, dann weiß ich auch nicht!“

Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation am 26. Oktober

Erinnerung und Segen – die Jubelkonfirmation. Wir feiern mit allen, deren Konfirmation viele Jahre zurückliegt. Ein Moment des Innehaltens, der Dankbarkeit – und der Segenszusage Gottes, die bleibt. Herzliche Einladung an alle Jubilare und die Gemeinde! Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr. Ein herzliches „danke schön“ an das Team, das diesen Tag vorbereitet und für einen reibungslosen Ablauf sorgt. Die Adressen der ehemaligen Konfirmanden ausfindig zu machen ist nicht ganz einfach. Dazu benötigen wir Ihre Mithilfe.

Martinsmarkt 7. November

Auch in diesem Jahr findet der Martinsmarkt statt, einem stimmungsvollen Fest für Groß und Klein, der voraussichtlich mit einem Laternenumzug beginnt, der um 16.30 Uhr an der Ev. Kirche am Glockenweg starten wird. Der Martinstag erinnert an Martin von Tours, der seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte – ein starkes Zeichen für Mitgefühl, Nächstenliebe und das Teilen. Rund um das Bürgerhaus gibt es im Anschluss Stände mit Leckereien, Handgemachten und warmen Getränken. Auch der Losverkauf unseres Fördervereins darf nicht fehlen.

Allianzgottesdienst zum Reformationstag am 31. Oktober

Reformation verbindet. Am Reformationstag feiern wir gemeinsam als Evangelische Allianz in Halver. Im Geist der Erneuerung und Einheit wollen wir uns auf das Wesentliche besinnen, Gott begegnen, Gemeinschaft erleben und dankbar sein für all das, was uns verbindet. Der Gottesdienst beginnt um 19 Uhr in der Freien Ev. Gemeinde, Von-Vincke-Straße 25.

Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Katechumenen 2. November

Nach den Sommerferien startet der nächste Jahrgang im Kirchlichen Unterricht. Wir begrüßen dazu unsere neuen Katechumenen in einem Gottesdienst am 2. November. Gemeinsam wollen wir für sie beten, sie ermutigen und ihnen zeigen: Ihr gehört dazu! Wir freuen uns auf diesen Start ins Konfi-Abenteuer.

Altkleider spenden ist Vertrauenssache

Was heute noch „in“ ist, kann morgen schon wieder „out“ sein. Jedes Jahr werden ca. eine Million Tonnen Textilien aus deutschen Kleiderschränken aussortiert. Das meiste davon wird über Gemeindesammlungen oder Kleidercontainer erfasst. Viele Menschen möchten mit Ihrer aussortierten Kleidung etwas Gutes tun, die soziale Arbeit unterstützen oder einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Die Brockensammlung Bethel sammelt davon jährlich rund 10.000 Tonnen Altkleider. Damit sind wir einer der größten karitativen Kleidersammler in Deutschland. Wir gehen verantwortungsvoll und umweltgerecht mit Ihren Kleiderspenden um. Als Mitglied des Dachverbandes FairWertung haben wir uns auf den FairWertung-Verhaltenskodex für faire Sammlung und Vermarktung verpflichtet, deren Einhaltung regelmäßig überprüft wird. Transparenz ist uns wichtig. Die Erlöse aus den Kleiderspenden werden für die diakonische Arbeit der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel eingesetzt. Auf unserem Parkplatz an der Kirche steht so ein Container. Er wird in regelmäßigen Abständen von der Brockensammlung Bethel entleeren. Helfen auch Sie mit Ihrer Spende!

Handy-Sammelaktion der Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge

Handys enthalten wertvolle Metalle wie Gold, Silber oder Platin, deren Abbau in anderen Regionen der Erde oft mit großen Problemen für Menschen und Umwelt verbunden ist: Große Flächen werden für ihre Gewinnung zerstört und Menschen werden vertrieben. Die Arbeit in den Minen ist häufig gefährlich, der Lohn gering und Kinderarbeit keine Seltenheit. Umso wichtiger ist es, dass Mobiltelefone lange genutzt werden und anschließend nicht in der Schublade verschwinden, sondern fachgerecht recycelt werden. Die Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge beteiligt sich daher an der Handy-Aktion NRW. Unsere Sammelbox für ausgediente Mobiltelefone finden Sie bei uns vor dem Gemeinderaum. Die Box ist zu den Bürozeiten, bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen zu erreichen. Alle gesammelten Handys werden fachgerecht recycelt oder, wenn sie noch verwendbar sind, nach einer professionellen Datenlöschung weiter verwendet. Unterstützen Sie den Datenschutz, indem Sie vor Abgabe Ihres Handys möglichst alle persönlichen Daten löschen und die SIM- und andere Speicherkarten entfernen. Der Erlös aus dem Handy-Recycling kommt Menschenrechtsprojekten von Brot für die Welt und der Vereinten Evangelischen Mission in Südafrika und der DR Kongo zugute. Informationen rund um Rohstoffabbau, Produktion und Entsorgung von Mobiltelefonen und zur Handy-Sammelaktion finden Sie auf www.handyaktion-nrw.de.

Briefmarken sammeln für Bethel

„Briefmarken für Bethel!“ – Daran denken tausende Menschen, wenn sie ihre Post geöffnet haben. Sie sammeln die Umschläge und Postwertzeichen und schicken sie an die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Nicht nur Einzelpersonen gehören zu den Briefmarkenspendern, sondern auch Kirchengemeinden, Kindergärten, Schulen oder Firmen unterstützen so die Arbeit der diakonischen Einrichtung. Es sind mehr als 400 Pakete, Päckchen und Briefe mit Marken, die an jedem Werktag in Bethel ankommen. Auch wertvolle Sammlungen gehören manchmal dazu. Bethel freut sich über die Postwertzeichen aus aller Herren Länder. Denn dadurch finden Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Beschäftigung in den Werkstätten. Die Marken werden ausgeschnitten, nach Ländern sortiert und dann für den Verkauf abgepackt. Briefmarkenfreunde erwerben die Wertzeichen zumeist als Kiloware. Im Angebot gibt es zum Beispiel die bunte Mischung aus aller Welt, aus Deutschland oder Motivsammlungen. Mit ein bisschen Glück findet der eine oder andere sogar einen Schatz unter den Marken. Sie können helfen! Auch in unserer Gemeinde steht ein Sammelbehälter. Bringen Sie Ihre alten Briefmarken gerne vorbei. Wir veranlassen den Versand an Bethel!



Kerzen und Kerzenwachsreste für die Ukraine

Wir sammeln Kerzen und Kerzenwachsreste jeder Art – Licht und Wärme für die Ukrainer*innen im Winter und bei Stromausfällen. Daraus werden dort „Büchsenlichter“ bzw. Dosenkerzen als alternative Heizquelle hergestellt. Intakte Kerzen werden nicht eingeschmolzen, sondern dienen per se als Lichtspender.

Vitamin-Wasser

Hier kommen ein paar Ideen, um Wasser mit fruchtigem Geschmack zu schaffen. **Das wird lecker!**



Der Kirchturmgucker



Heinrich Brensing mit seinem Pferdefuhrwerk am Volmer Knapp um 1930 – vor Bäckerei Pixberg



Oberbrügge um 1920 – Ansicht Volmestraße – mit Fa. C.H. Steinbach, ohne Siedlung Loewen



Gabelfabrik Heinrich Giersieper, Oberbrügge - Ansicht Schlosserei um 1950



Straße bei Oberbrügge – Gastwirtschaft von W. Clever um 1900 (Schmidtsiepen – Mittelherweg - Richtung Ehringhausen) – heute Mittelherweg 1



Das Team des Jugendzentrums „die Insel“

Neues aus dem Jugendzentrum “die Insel”

Das Jugendzentrum **Die Insel** freut sich über einen ereignisreichen Sommer und spannende Pläne für den Herbst. Mit unseren Öffnungszeiten - dienstags von 15-19 Uhr und donnerstags von 15-20 Uhr - bietet wir Kindern und Jugendlichen regelmäßig einen Ort zum Treffen, Entspannen und Mitgestalten. Auch der Bauwagen ist wieder einsatzbereit. Nach abgeschlossenen Reparaturarbeiten wird er künftig bei Aktionen und Angeboten mit dabei sein. In der 2. Woche der Herbstferien wird es wieder ein Ferienprogramm geben. Informationen dazu und zu unserem regulären Programm gibt es bald in der Insel, in den sozialen Netzwerken (@sentiris.halver) und auf unserer Homepage. Am Freitag, 05.09.2025 wird es nachmittags im Bürgerhaus in Oberbrügge eine kommunalpolitische Veranstaltung für Kinder und Jugendliche geben, bei der sie die Chance be-

kommen, Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Politik altersgerecht kennenzulernen und ihre Fragen und Wünsche einzubringen. Dazu herzliche Einladung! Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen aus Oberbrügge!

Kontakt Daten

E-Mail: insel@sentiris.de

Telefon: 0157 - 79014448 (Steffi Wohlrath) oder 0176 - 32158604 (Fabian Thomas)



Rückblick: Nachbarschaftsfest in Oberbrügge am 23.05.2025

Am 23. Mai 2025 fand in Oberbrügge ein fröhliches Fest zum Tag der Nachbarschaft statt, organisiert von der Sentiris gGmbH mit ihren Einrichtungen Kita Wunderland und dem Jugendzentrum Die Insel. Trotz leichten Regens ließen sich zahlreiche Nachbarinnen und Nachbarn nicht abschrecken und kamen zusammen, um Gemeinschaft zu erleben. Ein vielfältiges Buffet mit Köstlichkeiten aus verschiedenen Kulturen, Grillwürstchen und Getränken sorgte für das leibliche Wohl. Für die Kinder gab es verschiedene Angebote wie das Basteln von Kronen, eine Schatz-

suche, ein Bewegungsparcours des TuS Oberbrügge und eine Aktion mit dem Löschzug Oberbrügge der freiwilligen Feuerwehr. Als ein Highlight stellte sich das Baumklettern heraus, bei dem die Kinder viel Freude hatten. Musikalisch wurde das Fest mit abwechslungsreicher Musik für Groß und Klein begleitet, gekrönt von einem Live-Auftritt der Band Honigmut. Die entspannte Atmosphäre und das Engagement der verschiedenen Einrichtungen, Gruppen und Vereine machte das Fest zu einem besonderen und schönen Ereignis.



WIR SETZEN **MENSCHEN**
IN SZENE. SENTIRIS.



SPIRIT Festivalkongress 20.-22. September

Vom 20. bis 22. September wird in Bochum der Spirit Festival Kongress stattfinden. Dieser besondere Kongress bringt Menschen aus verschiedenen Gemeinden, Altersgruppen und Lebenswelten zusammen, um gemeinsam Glauben zu teilen, neue Impulse zu bekommen und geistlich aufzutanken. Unter dem Motto „Glauben feiern – Kirche gestalten“ geht es um inspirierende Vorträge, lebendige Workshops,

mitreißende Musik und Raum für Begegnung, Gebet und Stille. Der Spirit Festival Kongress ist eine gute Gelegenheit, Kirche neu zu erleben – offen, kreativ und hoffnungsvoll. Ob als Einzelperson oder in einer Gruppe. Weitere Infos zur Anmeldung und zum Programm gibt es unter: www.spirit-kongress.de.

TERMINE

August

28 Schulanfängergottesdienst
9 Uhr
Pfr. Wienand

31 Gemeinsamer Gottesdienst im Gemeindehaus Brügge
(in Oberbrügge findet kein Gottesdienst statt)
9:30 Uhr
Pfr. Wienand

September

7 Gottesdienst
09:30 Uhr
F. Schlepps

11 Gemeinde-Mittagessen
12 Uhr

14 Gottesdienst
9:30 Uhr
Pfr. Pollmann

17 Mittwochs-Treff
15 Uhr

21 Gottesdienst mit Abendmahl
9:30 Uhr
Pfr. Tometten

28 Teilnahme am Gottesdienst zum Halveraner Herbst (in Oberbrügge findet kein Gottesdienst statt)
10 Uhr

Oktober

5 Gottesdienst zum Erntedankfest
09:30 Uhr
Pfr. Wienand

9 Gemeinde-Mittagessen
12 Uhr

12 Gemeinsamer Gottesdienst in Halver
10:30 Uhr
Pfr. Horst Predigt, Pfr. Pogorzelski Liturgie

15 Mittwochs-Treff
15 Uhr

19 Gottesdienst
09:30 Uhr
Pfr. Pogorzelski

26 Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation mit Abendmahl
10 Uhr (!)
Pfr. Wienand

31 Gemeinsamer Gottesdienst zum Reformationsfest im Gemeindehaus der FEG Halver
19 Uhr
Pfr. Wienand

November

2 Gottesdienst zur Begrüßung der neuen Katechumenen

09:30 Uhr

Pfr. Wienand

7 Martinsmarkt

9 Gottesdienst

9:30 Uhr

Pfr. i. R. Kenkel

13 Gemeinde-Mittagessen

12 Uhr

15 - **6** Diakoniesammlung

16 Gottesdienstliche Gedenkfeier zum Friedenssonntag/
Volkstrauertag, Bürgerhaus

10 Uhr (!)

Pfr. Wienand

19 Mittwochs-Treff

15 Uhr

19 Buß- und Betttag - Gemeinsamer Gottesdienst in Halver
(in Oberbrügge findet kein Gottesdienst statt)

19 Uhr

Pfr. Wienand

23 Ewigkeitssonntag mit Abendmahl

09:30 Uhr

Pfr. Wienand

GRUPPEN UND KREISE

Kinder-Abenteuerland

 Kindergottesdienst

 1x mtl. sonntags um 09:30 Uhr

 Pfr. Thomas Wienand (0 23 53) 66 15 34



Mittwochs-Treff

 jeden 3. Mittwoch im Monat um 15 Uhr

 Christine Rossa (0 23 51) 43 20 51 oder 01 57 / 51 33 36 55



Soweit nicht anders vermerkt, treffen sich die Gruppen und Kreise im Gemeindehaus oder im Jugendraum der Gemeinde. Hauskreise treffen sich nach Vereinbarung.

FREUD UND LEID IN UNSERER GEMEINDE

Amtshandlungen April 2025 – Juli 2025

Getauft wurden:

Mia Clever

Heerstr. 59 in 58553 Halver

Sascha Derr

Heerstr. 108 in 58553 Halver

Beerdigt wurden:

Richard Kiel

Staklenberg 12 in 58553 Halver

Im Alter von 90 Jahren

Renate Preisler, geb. Scholze

Schmidtsiepen 1 in 58553 Halver

Im Alter von 92 Jahren

„Dennoch bleibe ich stets an dir; du hältst mich bei meiner rechten Hand.
Du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich endlich mit Ehren an.“

(Psalm 73,23–24)



Datenschutzhinweis:

Seit dem 25. Mai 2018 gilt in Deutschland die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union (EU). Durch das neue EU-Recht werden unmittelbar das bisherige Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und die EU-Datenschutzrichtlinie (Richtlinie 95/46/EG), auf der das BDSG basiert, abgelöst. Zeitgleich trat ein dazu gehöriges deutsches Ergänzungsgesetz (Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz – DSAnpUG) in

Kraft, das die DSGVO zum Teil modifiziert und konkretisiert. Die DSGVO wird außerdem ergänzt durch die noch in Abstimmung befindliche EU-e-Privacy-Verordnung, die ebenfalls am 25. Mai 2018 in Kraft getreten ist und Internet- und Telemediendienste betrifft. Ziel ist zunächst ein weitestgehend einheitliches Datenschutzrecht innerhalb der EU. Darin sollen vor allem die Rechte und Kontrollmöglichkeiten derjenigen gestärkt werden, deren personenbezogene Daten verarbeitet werden.

DAS PRESBYTERIUM



Christa Bäurle

Diakonie, Kreissynode & Friedhof

☎ (0 23 51) 74 76



Gitta Brozio

Jugend

☎ (0 23 53) 14 38 4



Steven Gall

Bauausschuss & Friedhof

☎ (0 23 53) 14 09 34 7



Christoph Hornbruch

Bauausschuss & Friedhof

☎ (0 23 51) 97 37 00



Edith Kroll

Diakonie

☎ (0 23 51) 67 83 00 7



Stefan Marschner

Bauausschuss, Finanz-
ausschuss & Friedhof

☎ (0 23 51) 71 71 9



Roland Pfeiffer

Vors. Presbyter, Kirchmeister,
Friedhof & Bauausschuss

☎ (0 23 51) 97 29 59

INFOS UND ADRESSEN



Gemeindebüro

👤 Ute Sonderberg
 🕒 Montags von 9-12 Uhr
 & Mittwochs von 15-17 Uhr
 🏠 Glockenweg 18, 58553 Halver

☎ (0 23 51) 74 98
 📠 (0 23 51) 72 95
 ✉ info@kirche-oberbruegge.de



Pfarrer

👤 Thomas Wienand
 🏠 Nelkenweg 8, 58553 Halver
 ☎ (0 23 53) 66 15 34
 ✉ th.wienand@t-online.de



GemeindeMitarbeiterin

👤 Christine Rossa
 🏠 Im Langen Hahn 48,
 58515 Lüdenscheid
 ☎ (0 23 51) 43 20 51
 ☎ 01 57 / 51 33 36 55
 ✉ christinerossa@unitybox.de



Diakoniestation

🏠 Marktstraße 7
 58553 Halver
 ☎ (0 23 53) 90 32 93

Wir sind nicht allwissend...

Auch wenn wir es gerne wären, wir sind leider nicht allwissend. Deshalb teilen Sie uns gerne mit, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben, wenn Sie einen Besuch wünschen oder auch wenn Sie darum wissen, wenn ein Gemeindeglied krank oder in einer anderen Not ist.



Bankverbindung für freiwilliges Kirchgeld:

Ev. Kreiskirchenkasse Lüdenscheid
 IBAN: DE28 3506 0190 2001 1930 18
 BIC: GENODE33DKD
 KD-Bank Dortmund
 Verwendungszweck: Freiwl. Kirchgeld
 Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge
 Presbyterium
 Glockenweg 18
 58553 Halver

Redaktion:
 Thomas Wienand, Reinhard Brendel,
 und Ute Sonderberg

Anschrift der Redaktion:
 Glockenweg 18
 58553 Halver

Gestaltung und Layout:
 Timo Groß

Bildquellennachweis:
 Bilder der Ev. Kirchengemeinde Oberbrügge inkl. aller Gruppen und Kreise. Ein Teil der veröffentlichten Bilder und Grafiken stammt von haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeitern oder von pexels.com bzw. pixabay.com.

Druck:
 Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Der Gemeindebrief erscheint dreimal im Jahr und wird an alle Gemeindeglieder verteilt.

Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit:

Küsterdienste
 Diakonie
 Orgeldienst
 Friedhof
 Beamerdienst
 Gemeindebriefredaktion
 Gemeindebriefverteiler
 Sommercafé
 Aktion „Rund um die Kirche“

... und vieles mehr.
 Sprechen Sie uns gerne an!





www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de